

Ich wünschte durch Herrn v. Mirbach eine Abschrift des Plans zur Bildung einer Gesellschaft für Deutsche Geschichte zurückzuerhalten, ich habe kein Exemplar mehr davon.

Mit denen Gesinnungen der vollkommensten Hochachtung habe ich zu seyn die Ehre

Ihrer Hochwohlgeborenen

ganz ergebenster
K. v. Stein."

Anmerkungen zum zehnten Buche.

S. 59. Z. 2. besprochen: so mit dem Generalvicar von Constanz Wessenberg, mit dem Erzherzog Johann, Rindlinger.

1) Das Folgende ist mir von einem dabei gegenwärtigen höhern Officier erzählt worden. Arndt, auch S. 255, erzählt abweichend.

2) Th. II. S. 307. 308.

3) Ein bekannter Wiener Arzt.

4) Steins spätere Briefe an Sack sind, wie ich zufällig erfuhr, vor einigen Jahren von Sacks in Frankfurt a. D. lebender Wittwe sämmtlich verbrannt worden.

5) 1814 über die Herstellung der Bourbons, 1814 und 1815 über die Friedensbedingungen.

6) Gotta an Stein, 2ten Februar 1816: „Mit Pfister habe ich noch nicht gesprochen, da ich zuvor noch eine Antwort von Docen in München abwarten will.“

7) S. Anlage.

8) Perthes Leben 2, S. 117. 171. 118.

9) Th. IV. S. 127. 128.

10) S. 23, oben Th. IV. S. 58.

11) Regierungsblatt, 1816. S. 347.

12) Am 29sten December forderte sie Stein zurück: „An Herrn Prof. Görres Wohlgeb. in Weidenhof. Herr v. Humboldt wünscht G. W. Bekanntschaft zu machen. Schicken Sie mir gefälligst die Ihnen mitgetheilten Actenstücke durch den Heberbringer zurück.“

13) Ende einer Seite, das folgende Wort habe ich nach Wahrscheinlichkeit ergänzt.

14) Gesesammlung 1817, S. 67.

15) Frauendorf.

16) Ein erster Entwurf führt dieses noch so aus: „Der Regent würde allen Einfluß der zum Gang der Regierung nöthig ist, auf die Genossenschaft des Adels verlieren, wenn er nicht neue Mitglieder desselben ernennen könnte — es würde ein spröde abgeschlossener Verein werden, der unter manchen Umständen nur lähmte.“

17) S. 230.

18) S. 292.

19) Ebendasselbst.

S. 171—176. Steins Brief an Eichhorn ist hier aus dem Original gegeben, welches von dem in den „Denkschriften“ benutzten Concepte mehrfach abweicht, mir aber so spät zukam, daß der Schluß unter die Nachträge S. 856, 857 aufgenommen werden mußte.

20) In den Denkschriften S. 61 ff. ist das Schreiben irrig als an den Oberpräsidenten v. Vincke gerichtet, bezeichnet, aus dessen Nachlaß es mir durch Herrn Landrath Freiherrn v. Vincke mitgetheilt war; erst jetzt hat sich das an Graf Spiegel gerichtete Concept in Steins Nachlaß vorgefunden, und der „Dynast v. Ganstein“ war gerade Graf Spiegel-Ganstein.

21) Mittheilung des Herrn Oberschultheiß Victor in Nassau.

22) Stein an Büchler, 10ten April 1818.

23) Büchler an Stein, 18ten August.

24) Castlereagh letters and despatches. T. XI, p. 428 sq.

25) Deßgl. XI, p. 276.

26) Deßgl. XI, p. 99.

27) Bd. IV, S. 217 ff.

28) Schreiben vom 1sten October. Es war darin Steins Tadel wegen der Baden schenkenden Communal- und Kreis-Verfassung mit der Bemerkung begegnet, daß darüber in früheren Decreten Bestimmungen enthalten seyen und das Fehlende in Beilagen als ergänzende, den geänderten Zeit- und Verfassungs-Verhältnissen anzupassende, Normen bald folgen werde.

29) Ittner an Büchler, 8ten Januar 1819.

30) In diese Zeit gehören diese Zeilen an Gagern: „Frankfurt den 2ten Februar 1819. Herr Präsident Delius antwortete mir, er habe gegen die Auswanderung des Herrn Galls nichts zu erinnern, stellte ihn als einen unruhigen Mann dar, das mag wohl seyn, ist aber seinem Unternehmen eher förderlich als hinderlich.

Kommen Sie bald her, Herr v. Grün[ne] hat alles durch seine Rede, so er bey Gelegenheit der Abstimmung über Militair-Angelegenheiten gehalten, scandalisirt. Vale aveque. S.“

31) Steins Denkschriften S. 177—191.

32) S. oben Bd. IV, S. 426, 427.

33) Protokolle der Deutschen Bundesversammlung u. s. w. 1819, Folio S. 656—673.

34) Ruodolfi Annales Fuldenses anno 850.

35) Gagern S. 358 ff.

36) S. oben Bd. III, S. 60 ff., 212 ff.

37) Archiv I, S. 293—316.

38) Stein an Spiegel, 5ten März 1820.

39) Stein an Wilken, 7ten März 1820.

Anmerkungen zum elften Buche.

1) Bundesstiftung vom 17ten August 1820, § 118 Präsidium: „Aus fürstlicher Großmuth und aus patriotischer Liberalität von Privaten sind der Gesellschaft bisher Mittel zugeslossen.“ Dazu schrieb Stein an den Rand:

„Die fürstliche Großmuth hat außer daß der Großherzog von Baden Herrn Dünge 700 fl. jährlich giebt, bisher nichts geleistet und insbesondere hat Preußen bisher nichts gethan.

Wenn mehr Gemeingeist bei unsern reichen Gutsbesitzern wäre — der aber durch die Regierungen selbst erstickt wird — so bedürften wir der Hülfe der letztern nicht. Unterdeß glaube ich doch, daß wir auch ohne sie fertig werden.“

2) An Stein, Wien den 18ten November.

3) In der von der Centraldirection am 1sten Julius überreichten Denkschrift war ein Gedanke aufgenommen, durch dessen Ausführung die Kosten der Vergleichen bedeutend vermindert werden konnten und den ich daher der Centraldirection vorgelegt hatte: daß die einzelnen Deutschen Regierungen sich's zur Ehrensache machen mögten, jede die in ihrem Besiß befindlichen für Deutsche Geschichte wichtigen Handschriften und Urkunden durch ihre eigenen Beamten, welche besonders dazu bestimmt und mit der Centraldirection in Verbindung gesetzt werden mögten, für das gemeinschaftliche Nationalwerk benutzen zu lassen. Die Bundesversammlung empfahl diesen Vorschlag den Deutschen Regierungen, ohne daß er jedoch eine Folge gehabt hätte, und er war auch nicht recht durchführbar, da dabei viel zu sehr auf die Liebe zur Sache gerechnet werden mußte.

4) „Die Skizze seines Lebens befand sich darunter,“ schreibt Gagern S. 104; darin trägt ihn sein Gedächtniß, da sie erst im Jahre 1823 geschrieben ist.

5) Stein an Bremer, 21sten December.

6) Bericht I, S. 395. 396.

7) Graf Meerfeldt schreibt am 23sten aus Münster an Stein: „G. Gze. Einladung nach Berlin ist ein Ereigniß, zu welchem wir, der Kronprinz, Westphalen und uns allen Glück zu wünschen haben.“

8) Aus dem mir erst jetzt zugänglich gewordenen Original-Concept und einer von Stein unterschriebenen Abschrift desselben; beide weichen ziemlich bedeutend im Einzelnen, wenn auch nicht im Sinn doch in Wendungen und Wortlaut, von derjenigen Abschrift ab, welche im Jahre 1848 für den Druck in den Denkschriften S. 206—222 benutzt werden konnte.

9) Gagern S. 127—130.

10) Th. I, S. 475 ff.

11) Stein an seine Schwester, 9ten April 1823.

12) Stein an Spiegel.
